

3. Rundbrief

Hallo zusammen! Ich bin`s mal wieder ☺

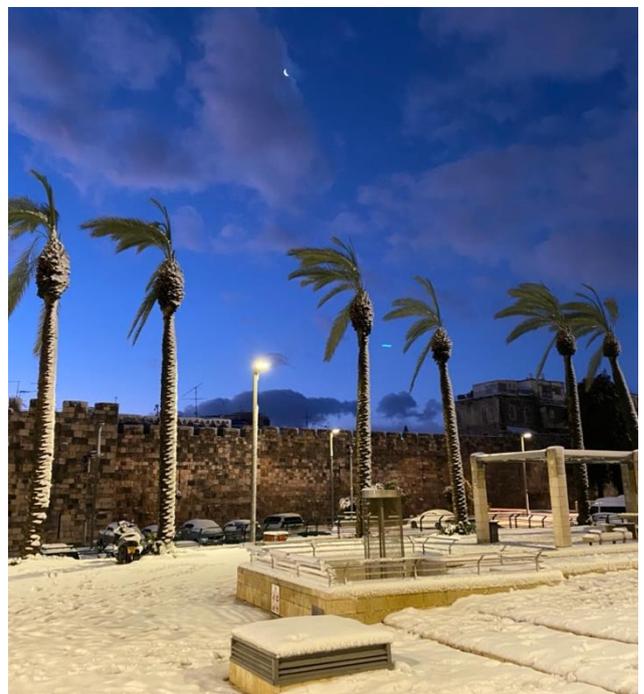
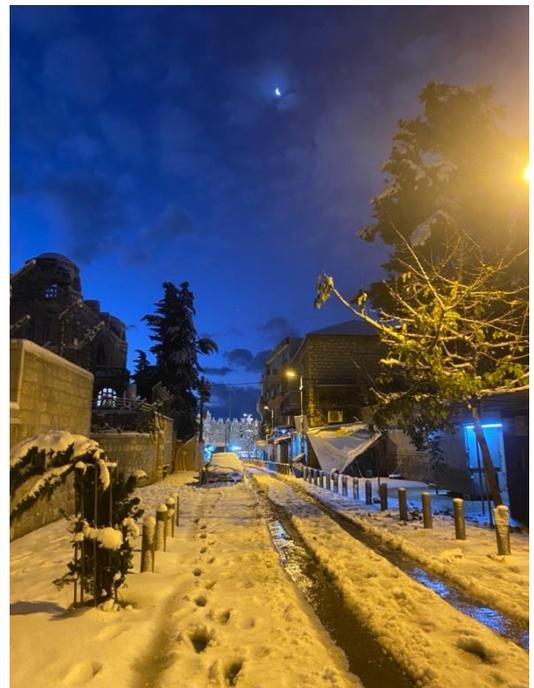
Die letzten Wochen beziehungsweise Monate ist natürlich wieder eine Menge passiert und ich freue mich schon Dir davon zu erzählen.

Ich glaube, aufgehört habe ich in meinem letzten Brief mit meiner Reise nach Eilat und die fühlt sich schon sehr weit weg an inzwischen.

Nach dem sehr warmen Urlaub überraschte uns in Jerusalem eine ganze Menge Schnee, wir erlebten also den Gegensatz zum sonnigen Eilat.

Einerseits fand ich es faszinierend, in Jerusalem Schnee zu sehen, da ich wirklich mit vielem gerechnet hatte, aber nicht mit Schnee. Andererseits

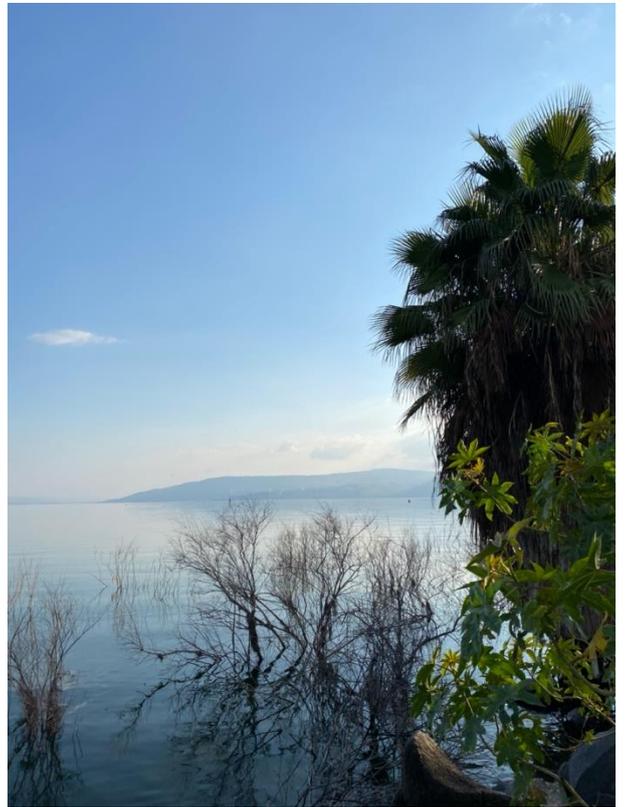
fand ich es auch schön zusehen, wie sehr sich alle über den Schnee freuten und war überrascht, wie sehr alle mit dem Schnee überfordert waren. Beispielsweise fuhren an dem Tag überhaupt keine Busse und Straßenbahnen und auch sehr wenige Autos waren auf der Straße unterwegs. Am besten fand ich allerdings, dass die Schule ausfiel und wir so den ganzen Tag im Schnee verbringen konnten. Überraschenderweise blieb der Schnee auch länger liegen als erwartet und ich sehnte mich immer mehr nach der Sonne. Mir war im Vorhinein nicht bewusst gewesen, dass ein Winter in diesem Land und vor allen Dingen in Jerusalem so lange gehen kann, es so lange regnet und die Sonne tagelang nicht rauskommt.



Seminar

Zum Glück fuhren wir dann Mitte Februar auf das Zwischenseminar nach Tabgha, wo wir sehr von der Sonne verwöhnt wurden. Das Seminar fand in Präsenz statt und unsere Referentinnen Anna und Susanna reisten extra aus Deutschland an. Ich freute mich sehr auf das Seminar, obwohl mir schlagweise bewusst wurde, dass die Hälfte der Zeit in diesem besonderen Land nun schon vorbei war.

Das Seminar nutzten wir viel zum reflektieren der „ersten Hälfte“ unseres Freiwilligendienstes und ich genoss die Zeit mit meinen Freunden sehr. Wir richteten aber auch den Blick auf die „zweite Hälfte“ unseres Freiwilligendienstes und ich freute/ freue mich sehr auf die bevorstehenden Monate.



Besuch

Eine Woche nach dem Seminar empfing ich dann meinen ersten Besuch im Land, meine Eltern. Ich freute mich wirklich sehr und fand es sehr toll ihnen „mein Leben“ hier vorort nun endlich zeigen zu können, nachdem ich so viel erzählt hatte am Telefon. Zunächst fuhren wir gemeinsam nach Akko und verbrachten hier zwei wunderschöne Tage. Leider spielte das Wetter nicht so wirklich mit und es regnete viel, aber trotzdem fand ich Akko und die Umgebung von Akko sehr schön. Ein Ausflug führte uns nach Rosha Nikra, ganz oben im Norden an die Grenze zum Libanon. Wir genossen die Zeit zu dritt sehr, gingen viel zusammen spazieren und tauschten uns gegenseitig viel aus. Beide waren vorher schon mal im Land gewesen und waren wieder aufs Neue total begeistert von der Landschaft und den Menschen hier.

Nach Akko ging es für uns dann weiter nach Tel Aviv und von dort nach Jerusalem. In die Stadt, in die ich mich so sehr verliebt habe. Das klassische Touri-Programm machten die beiden ohne mich, aber ich zeigte ihnen

die für mich wichtigen Orte. Beispielsweise das Café in der Altstadt.

Nach 10 Tagen hieß es dann für die beiden zurück nach Deutschland, der Abschied fiel mir schon sehr schwer, auch unter dem Aspekt, dass ich sie das nächste Mal sehe, wenn ich endgültig wieder in Deutschland bin...



Kurz vor Ostern stand dann der nächste hohe Besuch für mich an... meine Schwester <3 Sie kam genau zum Anfang meiner dreiwöchigen Osterferien, weshalb reisen auf dem Programm stand.

Unsere Reise führte uns von Jerusalem nach Ramallah, Tel Aviv und Bethlehem. Danach campten wir eine Nacht am See Genezareth und fuhren gemeinsam für zwei Nächte nach Haifa, hier war ich bisher auch noch nicht gewesen und fand es wirklich super schön und cool. Von Haifa aus machten wir einen Ausflug nach Akko und dann ging es auch schon wieder zurück nach Jerusalem. Die Zeit hier genossen wir ebenfalls sehr.

Das Wetter war toll und auch meine Schwester (es war ihre erste Reise hier her), verliebte sich in das Land und wollte gar nicht mehr zurück. Nach anderthalb Wochen kam dann noch eine meiner besten Freundinnen, Emy, zu unserer kleinen Reisegruppe dazu und wir reisten gemeinsam nach Eilat, zum Toten Meer, nach Bethlehem und noch einmal nach Tel Aviv. Die fast drei Wochen genoss ich wirklich sehr und der Abschied fiel mir wirklich schwer:/ Jetzt sind meine Ferien schon fast wieder vorbei und ich freue mich auf meine Mädels, meine Arbeit und auch auf den Besuch meiner besten Freundin Mitte Mai. ☺







Neue Freundschaften & Purim und die Auswirkungen

Anfang März schneite eine neue Person in unser Leben hier, Constanze. Sie machte ein Praktikum an der Schmidtschule und Lukas, Joana und ich verstanden uns direkt sehr gut mit ihr. Ab dem Zeitpunkt verbrachten wir gemeinsam viel Zeit und fuhren beispielsweise nach Ramallah, Jericho, Tel Aviv oder an das Tote Meer. Gemeinsam mit Eleana, der Tochter unserer Grundschulleiterin, verbrachten Joana, Constanze und ich auch sehr viele schöne Abende und Nachmittage in Jerusalem. Jetzt sind die beiden leider wieder in Deutschland, aber kommen uns vielleicht nochmal besuchen.



Gemeinsam feierten wir auch Purim, ein jüdischer Feiertag, der von der Feierlichkeit her mit Fastnacht vergleichbar ist. Heißt man verkleidet sich, tanzt und genießt das Leben.

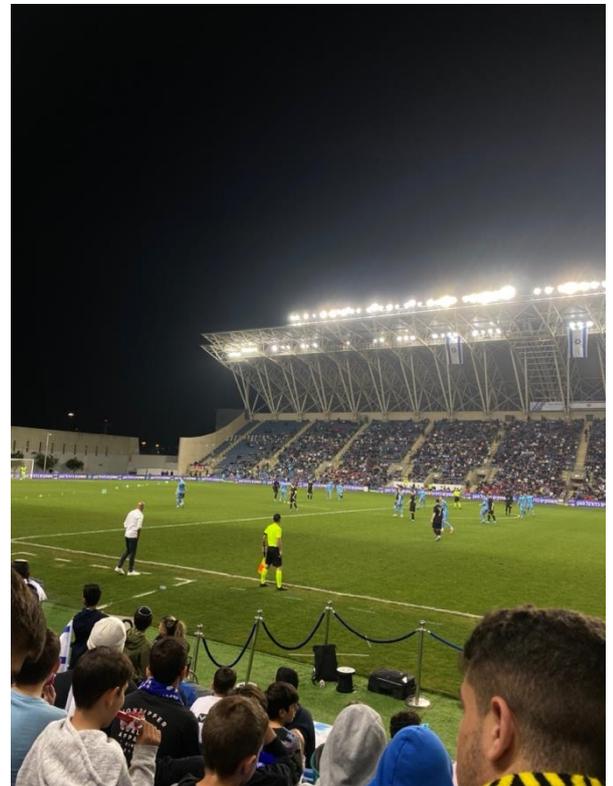
Purim feierten wir ausgiebig mit unseren Freunden und hatten wirklich einen tollen Abend! Weniger toll war, dass ich danach auf einmal sehr krank wurde und drei Tage später dann die unerfreuliche Überraschung hatte: Corona:/ Das hieß für mich eine Woche Quarantäne, meine Mitbewohner*innen hatte es im Januar bereits getroffen, weshalb ich die Quarantäne alleine verbringen musste und ich hätte wirklich darauf verzichten können.

Endlich Sommer

Belohnt wurde ich aber pünktlich zum Ende meiner Quarantäne mit Sonnenschein. Bis Ende März war das Wetter nämlich eher bescheiden gewesen und direkt nachdem meine Eltern meine Winterjacke mit nach Deutschland genommen hatten, bereute ich es schon wieder. Im März wurden wir nämlich mit historischem Schnee überrascht und es war zeitweise sogar so, dass das Wetter in Deutschland besser war als das Wetter hier.

Aber das ist jetzt zum Glück Vergangenheit, meine Laune hat sich mit der Sonne direkt extrem verbessert und das gute Wetter sorgt jetzt schon dafür, dass wir wieder mehr unternehmen.

Beispielsweise waren wir auf dem Fußballspiel der deutschen U21 Nationalmannschaft gegen Israel. Deutschland gewann und auch die Stimmung im Stadion war sehr cool.



Außerdem besuchte ich bei messianischen Juden mein erstes Shabbatdinner, was für mich eine besondere Erfahrung war. Ich fand die Atmosphäre sehr schön und die Wertschätzung, die man seinen Liebsten einmal die Woche ausspricht, fand ich so so schön und ich möchte diese auf jeden Fall in mein Leben übernehmen.

Die Nachmittage verbringen wir nun in der Sonne oder in Cafés und genießen unser Leben in vollen Zügen. Ich freue mich jetzt schon wieder auf Strandtage in Tel Aviv und auf die Ausflüge durch das gesamte Land.

Feiertage

Am 2. April war dann der Beginn des Ramadans, dem Fastenmonat der Muslime und Muslime. Da auch der Großteil unserer Schülerinnen fasteten mussten wir täglich nur bis spätestens 14 Uhr arbeiten, was wir natürlich alle sehr gut fanden ;) Da ich hier in einem muslimischen Viertel wohne, veränderte sich das Leben in meinem Viertel ebenfalls sehr. Das Leben wurde immer mehr auf die Abende und Nächte



verlagert, meine Straße wurde für Autos gesperrt und die ganze Straße war voll mit Ständen. Außerdem wurde jeden Morgen zum Sonnenaufgang und jeden Abend zum Sonnenuntergang eine Kanone hinter unserem Haus gezündet, damit die Menschen wussten von wann bis wann sie nichts essen und trinken dürfen. Wir fasteten einen Tag mit und ich habe wirklich vollen Respekt vor den Menschen, die das Ganze einen Monat durchziehen... Wunderschön fand ich auch die Dekoration in der Altstadt und des Damaskustors zum Ramadan, ebenso wie das besondere Essen, was es passend zum Ramadan gab.

Ich kann mir meine Straße bzw. mein Viertel gar nicht mehr ohne Ramadan vorstellen. Ohne die ganzen Menschenmassen jeden Abend in meiner Straße und am Damaskus Gate. Ich muss wirklich sagen, dass dieser besondere Monat super schön war mitzuerleben☺

Auch Ostern war in Jerusalem natürlich eine besondere Erfahrung.

Da wir direkt neben dem Gartengrab wohnen, haben wir beispielsweise mehrmals täglich ein Privatkonzert auf unserer Terrasse gehört, da Chöre häufig am Gartengrab gesungen haben. Was ich aus Deutschland auch nicht kannte, waren die einigen Paraden, die es von den Pfadfindern in der Altstadt gab.

Miterleben durften wir auch den Independence Day Israels in Jerusalem und ich kann wirklich sagen, dass ich die Stadt noch nie so erlebt habe, wie an diesem Abend. Rund um die Jaffa Street waren Bühnen mit DJs aufgebaut und im gesamten Stadtzentrum wurde auf der Straße getanzt.



Sooo das wars dann schon wieder mit meinem Rundbrief!
Sonnige Grüße aus Jerusalem! ☺

PS: Wenn ihr noch Fragen haben solltet, könnt ihr mir natürlich immer gerne schreiben <3

